

Stimme des Stoßbrigadiers

Organ des Krasny-Kuter RA der KP(B)SU, des WBA,
der U. S. R. M. der Wolnadschen

7. JAHRGANG

Krasny-Kut

23. Oktober

1937

Nr. 102

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

In der jetzigen Etappe der Wahlkampagne, ist die Auswahl, Zusammensetzung der Wahlkommissionen, besonders der Revier-Wahlkommissionen, die nicht später als am 2. November bestätigt sein müssen, die Hauptaufgabe.

„Nachrichten“ vom 21. Oktober 1937

IN DER KRASSNY-KUTER KREISWAHLKOMMISSION

Am 19. Oktober d. J. tagte die erste Sitzung der Kreiswahlkommission der Wahlen in den Sowjet der Union.

Dieselbe erörterte die „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ und stellte einen Arbeitsplan des Kreises für die nächste Zeit auf.

Die Krasny-Kuter Kreiswahlkommission der Wahlen in den Sowjet der Union

befindet sich im Gebäude des Kanton-Vollzugskomitees in Krasny-Kut, ASSR der W.D., Zimmer № 2, 2. Etage, Telefon № 70.

Sekretär der Kreiswahlkommission:

D. Terentjew

Wir werden nur Denjenigen unsere Stimme geben, die der Partei Lenins-Stalins vorbehaltlos ergeben sind

Am 21. Oktober d. J. fand in Krasny Kut ein Meeting statt, welches der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR gewidmet war. Die auf dem Meeting anwesenden Arbeiter und Angestellten begrüßten mit größter Begeisterung und unaussprechlicher Freude den Regierungsbeschluss über den Tag der Wahlen und drückten dem Schöpfer der Konstitution, dem Genossen Stalin, für daß glückliche und freudige Leben und für das allerdemokratischste Wahlgesetz der ganzen Welt ihren Dank aus.

„Ich bin glücklich — sagte Gen. Ruban D., der gewesene Anführer einer Roten Partisanenabteilung — den 20. Jahrestag der großen Sozialistischen Revolution zu erleben, und laut dem neuem Wahlgesetz in den Obersten Sowjet der UdSSR zu wählen.

Ich war beim Zarismus rechtlos und konnte nur durch den Spalt im Zaun zusehen, wie man den Bezirksvorsteher wählte. Gewählt wurde auf dem Hof des Urjadniks, wohin nur die Reichen und die Kulaiken — diese Blutsauger — Zutritt hatten. Bezirksvorsteher konnte nur derjenige werden, welcher die größten und vollsten Getreidespeicher, die größten Häuser und besten Zäune besaß, welcher es am Besten verstand, den Armen die Haut über die Ohren zu ziehen.

Jetzt wählen wir auf Grund des neuen und demokratischsten Wahlgesetzes der ganzen Welt. Ich werde

meine Stimme den besten Leuten geben, welche vorbehaltlos der Sache Lenins-Stalins ergeben sind“.

Die Arbeiterin, Genossin Sytschowa J. M., sprach: „Verstärkt die Wachsamkeit gegenüber den Pfaffen und Sektanten, welche unter dem Deckmantel des Kreuzes Kontrevolution betreiben und immer betreiben werden. Mit ihnen muß der schonungsloseste Kampf geführt werden. Nicht einer von ihnen darf in die Sowjets durchgelassen werden.“

In der vom Meeting einmütig angenommenen Resolution heißt es: „Wir, Arbeiter und Angestellte Krasny-Kuts, versichern der Partei und Regierung, daß wir nur solche in den Obersten Sowjet des Landes wählen werden, welche voll und ganz der Partei Lenins-Stalins ergeben sind.“

Wir verpflichten uns, die Wachsamkeit zu verdoppeln und nicht einen einzigen Feind in den Obersten Sowjet durchzulassen, möge er sich auch noch so schlau maskieren. Am Tage der Wahlen werden wir unsere Stimmen nur den besten Söhnen und Töchtern unseres Heimatlandes geben.

Es lebe die KP(B)SU, die Führerin und Organisatorin der Siege des Sozialismus

Es lebe der große Führer der Völker, Genosse Stalin!

Es lebe die Stalinsche Konstitution.

Das ganze Land bereitet sich mit großer Begeisterung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR vor

Auf Initiative der Kollektivistinnen

Krasnodarsk, den 20. Oktober. Die Kollektivistinnen vom Sabelskaer Dorfsowjet im Limanskaer Rayon haben den Raum der Reviervahlkommission № 2 wunderbar eingerichtet. Der kleine, aber anheimelnde Saal, welcher 150 Personen fassen kann, ist mit Porträten von den Führern der Partei und Regierung ausgeschmückt. Im Zentrum befindet sich das Porträt des Führers der Völker und Schöpfers der demokratischsten Verfassung aller Zeiten, — des Genossen Stalins. Auf speziellen Blumentischen haben die fürsorglichen Kollektivistinnen natürliche Blumen aufgestellt. Und überall wo man hinsieht, sind Plakate und Losungen. Außerst eindrucksvoll ist eine große geogra-

fische Karte, auf welcher sich durch die Färbung die große Sowjetunion besonders hervorhebt. Beim Eingang in den Saal sind Vitrinen mit den Helden der Sowjetunion, den Genossen Tschkalow, Baidukow, Beljakow, Gromow, Wodopjanow und Schmidt angebracht.

Im Zentrum der Vitrine befindet sich das Bild: „Der Eisbrecher „Krasin“ im Eis.“ Vielzählige Fotos erzählen vom Bau und der Eröffnung des zweiten Stalinschen Kanals — Moskau Wolga. Auch die Stachanowleute hat man nicht außer Acht gelassen. Eine ganze Galerie von Bildern zeigt die besten Stachanowleute der Kolchosfelder.

So sieht der Raum dieses Wahlreviers aus.

Hoffental bereitet sich tätig zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR vor

Die Wählerlisten des Wahlreviers, zu welchem sich 370 Wähler zählen, sind bereits zusammengestellt. Die durch das Abreisen und Hinzukommen der Wähler entstehenden Veränderungen werden jeden Tag in den Listen fixiert.

Die gesamte Wählerschaft wird durch 16 dem Produktionsprinzip nach gebildete Zirkeln mit dem Studium des Wahlgesetzes umfaßt. Jedem Zirkel wurde ein Agitator zugewiesen. Als Agitatoren wurden folgende Genossen bestimmt, u. z.

Weckesser I. I., Partorg, in die Kolchosfarmen,

Morlang G. G. Vorsitzender des Dorfsowjets, in die 3. Feldbaubrigade,

Schäfer K. K., Vorsitzender des Kolchos, in die 7. Traktorenbrigade,

Rudy G. G., Buchhalter des Kolchos, in die 2. Feldbaubrigade,

Schäfer H. K., Lesehallenleiter, in die 1. Feldbaubrigade,

Wagner I. H., Lehrer, in die 8. Traktorenbrigade,

Geist H. K., Feldbauleiter, in die 4. Feldbaubrigade.

Die Genossen: Morlang H. I., Brigadier der Molkerei, Termer P. P., Brigadier der Irrigationsbrigade, Damer Irma, Lehrerin, Brügemann Lidia, Lehrerin und Schäfer Berta leiten die Zirkelbeschäftigungen mit den Hausfrauen, welche aus je 10 Höfen einen Zirkel bilden. Die Zirkel beschäftigen sich 2 mal in der Woche.

Am 13. Oktober d. J. wurde mit den Propagandisten das erste Seminarium über das 1. Thema abgehalten. Bei der Lesehalle funktioniert ein Konsultationspunkt, der vom stellvertretenden Direktor des politischen Teils der Hoffentaler MTS, dem Gen. Weigandt, geführt wird. Die Zirkelteilnehmer haben zu wenig Literatur zum Studium des Wahlgesetzes, da die Kooperation bis jetzt erst 20 Prozent der erforderlichen Anzahl von Lehrmaterial und Karten, Porträts u. a. beistellte. Aus diesem Grunde sind deshalb auch alle 6 Beschäftigungslokale noch immer ungenügend ausgeschmückt.

Der Propagandist Roschkow organisierte mustergültig das Studium des Wahlgesetzes

Der Komsomolist Roschkow J. S. hat in seinem Zirkel das Studium des Wahlgesetzes mustergültig organisiert. Der vom Gen. Roschkow geleitete Zirkel, welchem 22 Hausfrauen angehören, hat schon bereits 3 Beschäftigungen durchgeführt. Jedesmal waren die Zuhörer vollzählig erschienen.

Das Zimmer des Kollektivisten Jermakows A. A., in welchem die Beschäftigungen stattfinden, ist mit Anschauungsmaterial über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR ausgeschmückt. In den Zwischenpausen während der Beschäftigungen erheitert ein Telefon das Gemüt der Zirkelteilnehmer.

Die Beschäftigungen beginnen jedesmal mit einer kleinen Einleitung des Propagandisten zum betreffenden Thema, wonach dann die Bestimmungen über die Wahlen Punkt für Punkt vorgelesen werden und durch lebhaftes Unterhalten jede aufgetauchte Frage erklärt wird. Die Kollektivistinnen interessieren sich ganz besonders über die Lage der werttätigen Frauen in den kapitalistischen Ländern.

Beim 2. Thema „Das Wahl-system“ wurde die Unterhaltung des Genossen Stalins mit dem Amerikaner Ray Howard ausgenützt, um die Frage klarzumachen.

Schwajtow

Niemand, Gen. Sasonow, hat das Recht, vom Stalinschen Wahlgesetz abzuweichen

Der Artikel 8 der Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR lautet folgendermaßen: „In die Wählerlisten werden alle Bürger eingetragen, die das Wahlrecht besitzen und die (ständig oder vorübergehend) zum Zeitpunkt der Aufstellung der Listen auf dem Territorium des betreffenden Sowjets wohnen und am Tage der Wahl das 18. Lebensjahr erreicht haben.“

Der Krasny-Kuter Dorfsowjet (dessen Vorsitzender Gen.

Sasonow ist) verhält sich unglaublich sorglos zur Aufstellung der Wählerlisten. Seine Sorglosigkeit grenzt direkt an Lächerlichkeit. 25 Personen, welche in der Krasny-Kuter Combienschule tätig sind, wurden nicht in die Wählerlisten eingeschlossen. Dasselbe geschah auch mit vielen Schülern.

Der Krasny-Kuter Dorfsowjet und sein Vorsitzender Gen. Sasonow sind verpflichtet, raschestens diese unverzeihliche Nachlässigkeit auszubessern.

Lobatshow

Morlang

Kree hat das Wahlgesetz nicht gelesen

Der Agitator Gen. Kree ließ sich eine grobe Verzerrung des Wahlgesetzes zu Schulden kommen. Er erklärte, daß „diejenigen, welche bis zum 15. Dezember noch nicht schreiben und lesen gelernt haben, sich an den Wahlen nicht beteiligen können.“ Gen. Kree hat sich wahrscheinlich schlecht mit dem Wahlgesetz bekannt ge-

macht, denn sonst hätte er nicht den Artikel 81 der Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR so grob umgangen. Die Konsultationsarbeit muß daher verstärkt werden, um eine Wiederholung solch grober politischer Fehler zu vermeiden.

Morlang

Antworten auf die Fragen der Wähler

Frage: Kann ein Kranker, der nicht selbst zur Wahl gehen kann, jemand beauftragen, an seiner Stelle zu wählen?

Antwort: Nein, die Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR lassen in keinem Falle eine Vertretung bei der Wahl durch eine andere Person zu. „Jeder Wähler stimmt persönlich ab“ — heißt es im Artikel 76 der Wahlbestimmungen.

Das bedeutet jedoch keineswegs, daß die Insassen von Krankenhäusern, Entbindungsheimen und ähnlichen Anstalten von einer Teilnahme an den Wahlen ausgeschlossen sind. Im Gegenteil. Ihnen wird die Wahl außerordentlich erleichtert durch Artikel 33 der Wahlbestimmungen, in dem es heißt: „In Krankenhäusern, Entbindungsheimen, Sanatorien und Invalidenheimen mit nicht weniger als 50 Wählern werden besondere Wahlreviere geschaffen“.

Das Stalinsche Wahlgesetz gibt den Sowjetbürgern nicht nur das Wahlrecht, es sorgt auch dafür, daß einem jeden Wahlberechtigten die reale Möglichkeit geboten wird, sein Wahlrecht auszuüben. Davon zeugt besonders der Artikel 81, wonach alle Wähler, die als Analphabeten oder infolge körperlicher Gebrechen nicht imstande sind, die Stimmzettel selbstständig auszufüllen, berechtigt sind, sich dieses von jedem beliebigen anderen Wähler besorgen zu lassen, den sie in den zur Ausfüllung der Stimmzettel be-

stimmten Raum mitnehmen können, der von den anderen Wählern nur einzeln betreten werden darf.

Frage: Kann ich als Wolgarepubliker für die in der Wolgarepublik aufgestellten Kandidaten stimmen, wenn ich in Moskau wohnhaft bin und auch in Moskau wählen werde?

Antwort: Auf den Stimmzetteln jedes Wahlbezirks werden sich nur die Namen der Kandidaten befinden, die von den Wählern des betreffenden Wahlbezirks selbst aufgestellt wurden. Infolgedessen können in einem Wahlbezirk keine Kandidaten gewählt werden, die in irgendeinem anderen Wahlbezirk aufgestellt werden.

Aus diesem Grunde ist es unmöglich, daß ein in Moskau wohnhafter Wolgarepubliker in Moskau selbst für einen in der Wolgarepublik aufgestellten Kandidaten stimmen kann. Alle Wähler, die sich am Wahltag in Moskau befinden, und in den Wählerlisten eines Moskauer Wahlbezirks eingetragen sind, können nur einen Kandidaten ihres Wahlbezirks wählen.

Wenn jedoch ein in Moskau wohnender Wolgarepubliker sich am Wahltag in einem Wahlbezirk der Wolgarepublik befindet und über eine „Bescheinigung des Rechts auf Stimmabgabe“ verfügt, die er sich auf Grund des Artikels 15 der Wahlbestimmungen vom Sowjet seines Wahlbezirks ausstellen lassen kann, so ist er vollberechtigt, dort an Ort und Stelle zu wählen.

Empörender konterrevolutionärer Ausfall des Klassenfeindes in Karpjonka

Dort, wo unsere bolschewistische Agitation fehlt, die Wachsamkeit abgestumpft ist und die politische Sorglosigkeit Fuß gefaßt hat, haben die Feinde des Volkes, die Agenten des Faschismus freies Feld für ihre ruchlose Wühlarbeit. Deshalb kam es, daß in Karpjonka, jetzt in der heißesten Periode der Wahlkampagne, der Klassenfeind einen konterrevolutionären Ausfall machte. Gerade zu der Zeit, als der Komsomolzirkel mit dem Studium des Wahlgesetzes beschäftigt war, drang eine Gruppe von Banditen im Bestande von Podgornow, Marchow und Kamenew in das Lokal ein und jagte die Zirkelteilnehmer auseinander.

Infolge der politischen Kurzsichtigkeit, welche die Miliz an den Tag legte, indem sie diesen empörenden Vorfall als Hooliganenstreich qualifizierte, konnten bis jetzt erst zwei aus die-

ser Gruppe festgenommen werden. Der Dritte hatte sich aus dem Staube gemacht und konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

Die Karpjonkaer primäre Parteiorganisation machte es nicht besser. Auch sie betrachtete diesen konterrevolutionären Ausfall als einfachen Hooliganenstreich und signalisierte deshalb nicht gleich darüber den Kantontorganen. Für diese geradzue ungläubliche politische Blindheit erteilte das Büro des KK der KP(B)SU dem Partorg, Gen. Solodownikow und dem Vorsitzenden des Dorfsojets, Gen. Selowenko, einen Verweis.

Die Sowjetöffentlichkeit hat das volle Recht zu erwarten, daß das Volksgericht autoritativ die Schlussfolgerung zieht und daß die Organe der öffentlichen Sicherheit des Kantones künftighin mehr politisches Abschätzungsvermögen beweisen.

Den 20. Jahrestag der Oktoberrevolution mit neuen Siegen empfangen

Rosenfeld bereitet sich energisch zum 20. Jahrestag der Oktoberrevolution vor

Das kürzlich stattgefundenen Plenum des Rosenfelder Dorfsowjets behandelte eingehend die Frage über die Vorbereitung zum 20. Jahrestag der Proletarischen Oktoberrevolution. Es beschloß, die Straßen und Kollektivistenhöfe zu reinigen und in saubere Ordnung zu bringen, vor jedem Kollektivistenhaus Bäumchen anzupflanzen und den Kolchosobstgarten im Ausmaße von 5

Sektar nachzupflanzen. Das Volkshaus ist bereits vom Getreide geräumt und wird nun einer gründlichen Säuberung unterzogen. Zu den Feiertagen wird es mit Losungen, Plakaten u. and. ausgeschmückt.

Weiter beschloß das Plenum bis 25. Oktober d. J. den Herbststurz zu beendigen und bis zum 1. November alles Stroh in Schober zu legen.

Korbmacher

Vom Büro des KK KP(B)SU

Am 13. Oktober hatte das Büro des KK KP(B)SU den Beschluß der Michailowkaer primären Parteiorganisation bestätigt, mit welchem letztere Asarow, den Vorsitzenden des Kolchos, und Kowalow, den Leiter der Kässerei, aus der Partei ausschloß.

Asarow, der seinerzeit vom nun als Volksfeind entlarvten gewesenen Direktor der Schöntaler MTS Quindt hervorgehoben wurde, hatte keinerlei Lehren aus den mehrmaligen Warnungen des Büros KK KP(B)SU bezüglich der verlustlosen Einheimsung der Ernte gezogen. Er hatte keine Maßnahmen getroffen, um der Schädigungsarbeit in der 1. Brigade Sorins ein Ende zu machen und die Viehställe zum Winter zu renovieren.

Kowalow, ein moralisch zersetztes Element, richtete die Kässerei wirtschaftlich zugrunde. 6 Tonnen Käse ließ er verderben, wofür er dem Gericht übergeben wurde.

Dem Michailowkaer Partorg Gen. Djukarew wurde für sein versöhnliches Verhalten ein Verweis erteilt.

Auf derselben Sitzung wurde die Gen Steinbach ihrer Pflichten als Partorg in Schilling enthoben, weil sie vollkommen ungenügende Maßnahmen zur Aufklärung des neuen Wahlgesetzes unter den Kollektivisten Schillings traf.

Hohe Verdienste der Stachanowleute

Der Meister der Combine-ernte Gen. Hildermann aus dem Morgentauer Kolchos, Gmelinkaer Kanton, hat in seinem Kolchos die Ernteeinheimung vorfristig beendet. Das BR für Landwirtschaft der UdSSR der WD kommandierte ihn deshalb in unseren Kanton ab, wo er vom 22. August bis 15. September l. J. dem Schöntaler Kolchos Hilfe leistete. Während dieser Zeit mähte Gen. Hildermann mit 2 „Stalinez“ 800 ha ab, wofür er 3000 Rubeln verdiente. Für ausgezeichnete Arbeit wurde er nebstbei noch einmal mit 300 Rubeln prämiert.

Der Meister der Combine-ernte, Gen. Roletjew, erntete mit 2 „Stalinez“ 2159 ha ab und verdiente 10505 Rubel. Gen. Fischev mähte 2020 ha

ab und erhielt 9716 Rubel. Gen. Gerlig mähte 1823 ha ab und verdiente 8570 Rubel. Der Combineführer Gen. W. ig von der Schöntaler MTC machte 770 ha und verd. mit 3505 Rbl.

Hier an diesen Beispiel n der materiellen Resultate von Stachanowarbeit sehe wir klar die Bewirklichkeit des Grundgesetzes der Stalinschen Konstitution. Im 12. Artikel derselben heißt es: „Die Arbeit ist in der UdSSR Pflicht und Ehrensache eines jeden arbeitsfähigen Bürgers dem Grundgesetz nach: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“. — In der UdSSR wird der Grundsatz des Sozialismus verwirklicht: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Leistungen.“

N. RUBIN und J. SEREBROW

Ueber die Unterminierungstätigkeit der faschistischen Spionage in der UdSSR und die Aufgaben des Kampfes gegen sie *)

Es ist folgender Fall bekannt. Der Arzt M., Mitarbeiter eines wissenschaftlichen Forschungsinstituts, war infolge seiner Arbeit über einige Arbeiten von Verteidigungsbedeutung informiert, die im Institut durchgeführt wurden. Für Leute, die M. kannten, war dessen Eigenschaft kein Geheimnis — mit seiner Informiertheit zu prahlen und in Gesellschaft der Freunde über die Arbeiten des Instituts zu schwätzen, die ein Geheimnis waren. Als gesprächslustiger Schwätzer, mit dem es sich „lohnt, sich zu beschäftigen“, lernte ein großer ausländischer Spion ihn kennen. Diesem Spion kostete es keine große Mühe, sich mit M. näher bekannt zu machen und in Unterhaltungen mit ihm die Geheimangaben über die Arbeiten des Instituts zu erfahren. Sich den Anschein gebend, als ob er die Informiertheit des M. bewunderte, schmeichelte ihm der Spion und provozierte ihn zu noch größerer Offenheit. Die „Schmeichelei“ des „aufmerksamen“ Hörers spornte den Schwätzer an und bald häuften sich bei dem Spion viele Geheimangaben an, die ihm der Arzt ausgeplaudert hatte. Dann änderte der Spion, der bis dahin mit

Ehrfurcht den Erzählungen des M. lauschte, kräftig sein Benehmen. Er erklärte dem M. einfach, daß er ein Agent der ausländischen Spionage sei, und forderte von M. die Erfüllung komplizierter Spionageaufgaben. Als Beweis dazu zeigte der Spion dem M. die Notizen von Geheimangaben, die M. ihm während der Unterhaltung ausgeplaudert hatte. M. — ein nicht standhafter Mensch — fand in sich nicht den Bürgermut, den Organen der staatlichen Sicherheit über den frechen Spion und seine Verbrechen mitzuteilen und wurde bald zum Agenten des Spions.

Die Schwäger lieben ihr Geschwätz mit dem Hinweis zu rechtfertigen, man könne das staatliche Geheimnis dem erzählen, dem man vertraut. Diese schädlichen Reden schützen nur die sorglosen Schwätzer — Helfershelfer der ausländischen Spione. Um dem Spion den Zutritt zu den staatlichen und militärischen Geheimnissen zu erschweren, muß man sich die Grundregel der Konspiration fest aneignen und sie verwirklichen: **Die geheimen Angaben muß nur der wissen, dem sie infolge seiner Arbeit mitgeteilt werden müssen.** In dieser Regel kann es keine Ausnahmen geben.

Man darf die Staats-, Militär- oder Parteigeheimnisse weder der Frau, noch dem Manne, noch den Verwandten und Bekannten mitteilen. Nur die strenge Befolgung der Regeln der Konspiration schließt die Agenten zu, durch die der Spion eindringt.

Die Wahrung der staatlichen und militärischen Geheimnisse fordert auch ein wachsameres Verhalten zu den Geheimdokumenten. In unseren Betrieben, Anstalten gibt es ein noch bedeutend verbreiteter nachlässiges Verhalten zu den Geheimdokumenten. Wieviel Fälle wurden entdeckt, wo zur Aufbewahrung dieser Dokumente Feinde zugelassen wurden! Wie oft bewahren die Angestellten Geheimdokumente bei sich in den Taschen eines gewöhnlichen Tisches auf oder nehmen sie in der Aktentasche mit, anstatt die Dokumente im Geloschrank sorgfältig aufzubewahren.

Gen. Safowski erzählt in seiner Broschüre, daß die Amerikaner, die in Militärbetrieben oder in der Industrie arbeiten, die irgend ein Geheimnis darstellen, in der Regel niemals Papiere mit sich nehmen und als Regel keine Aktentaschen haben“.

(Fortsetzung folgt)

Verantw. Redakteur: D. F. Sahn.

*) Fortsetzung. Anfang siehe Nr. 83, 84, 87, 88, 90, 91, 92, 94, 96, 97, — 98.